SOFI mit neuer Institutsleitung und neuem Forschungsprogramm

Auch im SOFI hat sich der Generationenwechsel vollzogen. Er ist verbunden mit einer neuen Leitungsstruktur und einer Neuausrichtung des Forschungsprogramms. In beidem, Leitungsstruktur und Forschungsprogramm, hat das Institut darauf geachtet, dass die Balance zwischen Kontinuität und neuen Perspektiven, die für die Arbeit eines Forschungsinstituts unerlässlich ist, gewahrt bleibt.

Neues Direktorium

Seit Oktober 2006 hat das SOFI ein neues Direktorium, dem Prof. Dr. Volker Wittke, PD Dr. Jürgen Kädtler und Prof. Dr. Heike Solga angehören.

Volker Wittke, bereits seit 1996 Mitglied des Direktoriums, übernimmt die Position des geschäftsführenden Direktors. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich international vergleichender soziologischer Analyse von Produktionsmodellen und in Theorie und Empirie von Innovationsprozessen.

Mit Jürgen Kädtler ist ein weiterer erfahrener SOFI-Forscher in die Institutsleitung berufen worden. Seine Forschungsschwerpunkte stellen die Arbeitssoziologie und die industriellen Beziehungen dar.

Mit Heike Solga wurde eine renommierte Wissenschaftlerin von außen gewonnen, deren Forschungsprofil, das sein Zentrum in der Bildungssoziologie und der Sozialstrukturanalyse hat, zahlreiche Berührungspunkte mit der bisherigen SOFI-Forschung aufweist, die zugleich aber auch neue Schwerpunkte und Forschungsperspektiven einbringt.

Heike Solga und Volker Wittke, beide seit 2005 ProfessorInnen am Institut für Soziologie der Georg-August-Universität sowie Jürgen Kädtler (als Privatdozent an der Fakultät) stehen auch für eine Fortsetzung der bisherigen engen Verbindung zwischen SOFI und Göttinger Universität.

Präsidium

Prof. Dr. Martin Baethge, seit 1975 Mitglied des Direktoriums und seit 1996 in der Position des geschäftsführenden Direktors, scheidet aus der operativen Institutsleitung aus. Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Schumann bildet er das neue Präsidium des SOFI. Über ihre Funktion als Präsidenten hinaus werden sich Martin Baethge und Michael Schumann auch zukünftig mit eigenen Forschungsprojekten an der Institutsarbeit beteiligen.

Kuratorium

Eine Neubestimmung seiner Funktion hat schließlich das Kuratorium erfahren, das von nun an als externes, wissenschaftliches Begleit- und Beratungsgremium des Instituts fungiert. Für diese Funktion konnten sieben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland gewonnen werden. Prof. Dr. Karin Gottschall (Universität Bremen) ist Sprecherin des Kuratoriums.

Forschungsprogramm

Der Generationswechsel in der Institutsleitung wird von einer inhaltlich-programmatischen Neubestimmung der Institutsarbeit flankiert. Im Frühjahr dieses Jahres hat das SOFI in intensiver und breit geführter institutsinterner Diskussion ein neues Forschungsprogramm erarbeitet**,** das an bisherige Forschungsfelder und -linien anknüpft, zugleich aber neue Akzente setzt. „Arbeit im Wandel“, „Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen“, „Sozialmodell: Arbeit – Bildung – Lebensweise im Umbruch“ stehen für die drei Leitperspektiven, an denen sich die SOFI-Forschung in den kommenden Jahren orientiert.

Unter der Überschrift „Arbeit im Wandel“ wird die empirische Analyse von Erwerbsarbeit auch in Zukunft einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts bilden. Der Trend zu Dienstleistungs- und Wissensökonomie, aber auch tief greifende Veränderungen im Bereich der Industrie haben neue Formen der Arbeit hervorgebracht und jahrzehntelang geltende Leitvorstellungen ins Wanken gebracht. Informatisierung, Outsourcing sowie neue Kooperations- und Vernetzungsformen führen zu neuen Anforderungs- und Tätigkeitsprofilen. Das klassische (männliche) Normalarbeitsverhältnis verliert zumindest relativ stark an Bedeutung, während Frauenerwerbstätigkeit als individuelle Haupterwerbstätigkeit zunimmt. Die Veränderungen in der Erwerbsarbeit wie auch veränderte Ansprüche von Beschäftigten an Erwerbsarbeit erfordern neue Formen der Interessenregulation und der arbeitspolitischen Gestaltung. Die Perspektive auf Arbeit und arbeitende Subjekte wird mit der Untersuchung von organisatorischen und institutionellen Voraussetzungen von Arbeit und Wertschöpfung verbunden.

Mit dem Schwerpunkt „Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen“ trägt das SOFI der Entwicklung Rechnung, daß die vertikale Innovationsdynamik, die intensivierte Wissensbasierung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen und die weltweite Verteilung von Wertschöpfungsketten (Globalisierung) die Formen der Unternehmenssteuerung und der Verbindungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft grundlegend verändert haben. Wie sich hierdurch die nationalen Produktions- und Innovationssysteme wandeln, und welche Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen Institutionen der Wissenserstellung und den ökonomischen der Kapitalverwertung sich herausbilden, ist hier von zentralem Interesse.

Die Forschung zielt dabei auch auf Erklärungen für den Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei Veränderungsimpulsen geschenkt, die von der Globalisierung wirtschaftlichen Handelns wie von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ausgehen.

Unter der Forschungsperspektive „Sozialmodell: Arbeit – Bildung – Lebensweise im Umbruch“ stehen im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche die Verlaufsformen und Mechanismen im Mittelpunkt der Forschung, die für gelingende oder misslingende gesellschaftliche Integration sowie die Gewährleistung oder Auflösung des gesellschaftlichen Zusammenhalts verantwortlich zeichnen. Hier geht es vor allem um aktuelle und zukünftige Verwerfungsprozesse in der Gesellschaftsstruktur, die heute unter Stichworten wie Marginalisierung, Verarmung, gesellschaftliche Ausgrenzung, Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen in der öffentlichen Diskussion sind. Das Zusammenspiel ökonomischer, kultureller und sozialpolitischer Faktoren in der Schaffung solcher Lebenslagen steht ebenso im Fokus der Analyse wie der Umgang der betroffenen Individuen und Gruppen mit diesen Lebenslagen. Schwerpunktprojekte sind hier die konsortiale Mitarbeit des SOFI in der Nationalen Bildungsberichterstattung sowie die Berichterstattung über die sozioökonomische Entwicklung in Deutschland, die unter Federführung des SOFI in Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen realisiert wird.

Die drei Schwerpunkte sind auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. In allen dreien spielt Erwerbsarbeit, das traditionelle Zentrum der SOFI-Forschung,

eine entscheidende Rolle. Die dichte interne Verknüpfung unterschiedlicher Forschungsperspektiven als traditionelle Stärke des SOFI geht mit einer Intensivierung externer Kooperationen im Rahmen von Verbundforschung im nationalen und internationalen Rahmen einher.

Mit dem neu formulierten Programm wird SOFI-Forschung auch zukünftig auf die Beantwortung gesellschaftlich relevanter Fragen ausgerichtet sein. Damit bleibt das Institut dem mit seiner Gründung verbundenen Anspruch verpflichtet, „mit praxisnaher Grundlagenforschung gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig transparent zu machen und sie rationaler Diskussion und Steuerung zu erschließen. Dieses Erkenntnisinteresse ordnet die Institutsarbeit einer Sozialforschung zu, die einen gesellschaftlichen Bedarf an Analyse und Aufklärung wahrnimmt und darüber am Diskurs über langfristige Reformziele mitwirkt“.